

Die Mediziner-Kunstkolumne

Ein Mensch als Kunstwerk

«I wanna be loved by you», sang Marilyn Monroe (1926 bis 1962) in dem Film «Some Like It Hot». Und hatte damit grossen Erfolg: Der Film wurde später zur besten Komödie aller Zeiten gewählt; bei der Zusammenstellung der 365 «Songs of the Century» wurde das Lied auf dem 128 Rang platziert; bei der Auswahl der grössten amerikanischen Schauspielerinnen aller Zeiten wurde Marilyn Monroe der 6. Platz zugesprochen. Schon zu Lebzeiten war sie ein Idol, von allen bewundert und beneidet. Noch heute ist sie so bekannt, dass das Spielzeug Welten Museum Basel ihren Hinterlassenschaften eine Einzelausstellung widmet.

Man könnte annehmen, sie wäre, weil sie alles bekommen hat, was ein moderner Mensch sich nur wünschen kann, ein glücklicher Mensch gewesen. Das Gegenteil war der Fall. Am Ende ihres Lebens war sie hochgradig depressiv, so sehr, dass viele bei ihrem überraschen Tod im Alter von nur 36 Jahren einen Selbstmord vermuteten. Geboren als Norma Jeane Mortenson musste sie eine traumatisierende Kindheit überleben, wurde als junges Mädchen von einem Talentscout entdeckt, erhielt in Hollywood einen Vertrag als Schauspielerin und gab sich mit 20 Jahren einen neuen Namen – erfand die Kunstfigur Marilyn Monroe.

Was passiert, wenn ein Star geboren, wenn ein Mensch zum Kunstwerk, wenn ein von diesem benutzter Gegenstand zu einem verehrten Kultobjekt wird? Es ereignet sich ein Prozess, in dem etwas entsteht, in dem das Publikum sich selbst wieder entdecken kann. Die besondere Mischung von Neuen und Bekanntem kann etwas Gewöhnliches zu einem aussergewöhnlichen Kunstwerk machen. Dabei handelt es sich um einen Prozess der Zuschreibung von Bedeutungen, mit dem eine Person oder ein Gegenstand emotional aufgeladen wird. Die Entwicklung der Gläubigkeit kann gesteuert werden. Sozialpsychologie und Werbung haben diesbezüglich wirksame Methoden entwickelt, mit denen die Adressaten erfolgreich manipuliert werden können. Wir können dazu gebracht werden, in Personen und Gegenständen die Aura des Besonderen wahrzunehmen. Marilyn Monroe war eine schöne, junge Frau, die in Hollywood zum Star gemacht wurde. Ein entscheidender Grund für ihren Erfolg war die spürbare Spannung zwischen ihrer sexuellen Ausstrahlung und den Unsicherheiten in ihrer Person. Die Stärke ihrer Verführungskraft wurde gebrochen durch ihre offenkundigen Schwächen und Verletzlichkeiten. Mit dieser Uneindeutigkeit konnte sie ihr Publikum faszinieren. Der Preis, den sie dafür zahlen musste, war hoch. Der Ruhm führte nicht zu der ersehnten Zuwendung. Sie wollte geliebt werden und musste erfahren, dass die mit der Rolle verbundene Bewunderung sie immer mehr von anderen Menschen entfernte. Nach ihrem überraschenden Tod wandelte sich die lustvolle Erwartung der Zuschauer, verführt zu werden, in Mitleid mit

der Person hinter den Masken des Stars. Ein Kult der Verehrung entwickelte sich, bei dem die Emotionen auf ihre Hinterlassenschaften übertragen wurden. Das gleiche Phänomen konnte man bei anderen Stars – wie James Dean, Jimmy Hendrix, Janis Joplin, Romy Schneider oder Michel Jackson – beobachten; Kultfiguren, die in ihren Rollen stark und erfolgreich, als Personen aber ausserordentlich verletzlich waren.

In allen Religionen nutzt man Reliquien, wie Körperteile von Heiligen oder Gegenstände, die diese berührt haben. Mit dem Bedeutungsverlust der Religionen haben Herrscher, Stars und andere Personen von öffentlichem Interesse, die Rolle der angehimmelten Heiligen übernommen. Reliquien von Prominenten werden derzeit auf Auktionen hoch gehandelt. Ein Handschuh oder ein Kleid, wird durch die Vorstellung, dass Marilyn Monroe ihn getragen hat, zu etwas Besonderem, in mit dem man glaubt, Beziehungen zu der verstorbenen Person herstellen zu können.

Interessant ist, dass die Sammlung von Hinterlassenschaften «der Monroe», die eigentlich nur als Marilyn geliebt werden wollte, in einem Spielzeugmuseum gezeigt werden, in dem ansonsten Gegenstände ausgestellt sind, denen in der Kindheit eine besondere Bedeutung zugeschrieben wird. Puppen oder der Teddybären können so sehr geliebt werden, dass deren Materialität an Bedeutung verliert und sich die darauf projizierte Aura verselbstständigt. Wenn man beobachtet, wie Kinder mit ihren Kuscheltieren umgehen, kann man die Beziehungen von Erwachsenen zu ihren Stars besser verstehen – überschwängliche Zuwendung und herzlose Vernachlässigung liegen nahe beieinander und können problemlos ineinander übergehen.

Prof. em. Dr. med. Jürgen von Troschke



Wachsfigur aus dem Kabinett von Madame Tussaud

Private Marilyn. Der Mensch hinter der Kunstfigur Monroe. Spielzeug Welten Museum Basel, www.spielzeug-welten-museum-basel.ch, bis 6. April 2014.